

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 124 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gewerbebank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweignelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 57

Donnerstag, den 7. März 1940

114. Jahrgang

Aus dem Geleitzug heraus torpediert!

Britischer 12841 BRT-Tankdampfer erledigt

Amsterdam, 6. März. Der große britische Tankdampfer „San Florentino“ (12841 BRT.) wurde — nach Meldungen holländischer Blätter — aus einem Geleitzug heraus torpediert. Das Schiff habe in SOS-Rufen die Torpedierung mitgeteilt.

Holländisches U-Boot gerammt und gesunken

Amsterdam, 6. März. Wie aus Helder mitgeteilt wird, wurde am Mittwoch morgen ein holländisches Unterseeboot, das den Hafen verließ, von einem Marine-Schleppschiff gerammt. Das Unterseeboot wurde in der Mitte des Schiffes angefahren und sank innerhalb von zwei Minuten. Einige Besatzungsmitglieder, die sich an Deck befanden, konnten sich retten. Zweimal kam das Unterseeboot wieder hoch und verschiedene Boote kamen herbei, um den Rest der Besatzung zu retten. Zwei Mann werden noch vermisst.

Vereits neun italienische Schiffe

London, 6. März. Neun italienische Schiffe sind jetzt in dem Konterbande-Kontrollstützpunkt Deal verankert. Dienstag waren dort sechs italienische Schiffe eingedockt worden, und zwar die Dampfer „Arata“, „Abirtea“, „Rumida“, „Calarina“, „Felic“ und der Tanker „Corallo“. Die Namen der weiteren Schiffe, die Mittwoch morgen eintrafen, sind noch nicht bekannt.

„Geletz- und rechtswidrig“

Entrüftung in Italien über das Festhalten der Kohlenstoffe durch die englischen Seeräuber

Amsterdam, 6. März. Fünf italienische Dampfer trafen am Dienstag in der Konterbande-Kontrollstation in den Downs in der Nähe der Küstenstadt Deal ein.

Mailand, 6. März. Die norditalienische Presse macht aus ihrer Entrüftung über die Haltung der Engländer zur Frage der Kohlenverschiffungen und dem Anhalten der italienischen Schiffe kein Hehl. In den Pressekommentaren wird darauf hingewiesen, daß Italien auf seinem Rechtsstandpunkt beharre und dabei gleichzeitig auch im Namen aller neutralen Mächte das Recht auf die Freiheit der Meere gegen die britische Annahme vertrete. Entrüftet stellt der „Popolo d'Italia“ fest, daß England, anstatt ein Abkommen zu begünstigen, mit unannehmlicher Haltung weiter die italienischen Schiffe festhalte. Auch der „Corriere della Sera“ kennzeichnet das britische Vorgehen gegen die italienischen Schiffe als geletz- und rechtswidrig, während die „Stampa“ die immer stärkere Zustimmung der übrigen Mächte zur italienischen Haltung hervorhebt.

Amsterdam, 6. März. Die holländische Presse bringt in großer Aufmachung die Meldungen über das Aufbringen italienischer Kohlenstoffe durch die Engländer. Es wird darauf hingewiesen, daß die italienisch-englischen Beziehungen sich höchlich zugespitzt hätten. Für die Rotterdammer Hafenreise, so berichtet der „Telegraaf“, die immer noch gehofft hätten, die Durchfuhr deutscher Kohle über Rotterdam nach Italien werde auch weiterhin möglich sein, bedeute diese Entwicklung eine schwere Enttäuschung, da der Transit deutscher Kohle nach Italien das einzige übrig gebliebene große Transitgeschäft war.

Rom, 6. März. Die Aufbringung der italienischen Kohlenstoffe ist das Thema der römischen Morgenblätter, die aus ihrem Ansehen über Englands gewaltsames Vorgehen kein Hehl machen, ein Vorgehen, das in Italien höchliche Empörung ausgereizt hat, was nicht zuletzt auch durch eine verächtliche Protestkundgebung der Studenten von Florenz vor dem englischen Konsulat eindeutig bewiesen wird.

„Messaggero“ weist auf den Ernst der Lage hin und betont, daß die Aufbringung verschiedener italienischer Schiffe mit deutscher Kohle, deren Transport sich durch die Anbill der Witterung verzögerte, den italienisch-englischen Streitfall kompliziert und verhängnisvoll habe, dessen diplomatische und poli-

tische Tragweite durch den Protest der italienischen Regierung eindeutig definiert worden sei. Das Problem der Verantwortung hinsichtlich der möglichen Entwicklungen der Krise in den Beziehungen der beiden Länder habe noch ernster Formen angenommen, als sie bereits von der italienischen Seite klar dargelegt wurden. Man müsse feststellen, daß von britischer Seite bisher noch keinerlei Beweis jenes Geistes des Verständnisses und jenes Wunsches freundschaftlichen Uebereinkommens gegeben wurde, die in den letzten Tagen wiederholt versichert worden seien.

„Popolo di Roma“ unterstreicht vor allem die übereinstimmende Zustimmung aller Neutralen zu Italiens Vorgehen und weist die englischen Verdrehungsversuche zurück, die Angelegenheit durch juristische Spitzfindigkeiten auf ein falsches Gleis zu verschieben. Gegen den Mißbrauch, den England mit seiner Position als kriegsführender Staat treibe, richte sich der Protest aller Neutralen, die mit Italien vollkommen solidarisch seien. Der beste Beweis für Englands Mißbrauch bestehe in dem Unvermögen der britischen Regierung, ihr Vorgehen zu rechtfertigen. Mit den ihm eigenen Methoden verführe London, der von Italien aufgeworfenen prinzipiellen Frage auszuweichen und gehehe damit zugleich sein Unrecht ein.

Wie „Popolo di Roma“ aus Florenz meldet, hat eine Gruppe von Studenten als Protest gegen die willkürliche britische Blockade eine Demonstration vor dem englischen Konsulat versucht, die jedoch durch das Einschreiten der Polizei nicht stattfinden konnte, worauf sich die Studenten mit großer Disziplin unter dem Gesang der Hymnen der faschistischen Revolution wieder zerstreuten.

Bekanntnisse des britischen Exportministers

Ankündigung weiterer praktischer Einschränkungen — Neuer Hinweis auf die Neutralen

Berlin, 6. März. An das bekannte Wort Chamberlains, wonach bisher der Krieg ganz anders verlaufen sei, als Großbritannien es erwartet habe, wird man lebhaft bei der Erklärung erinnert, die der britische Exportminister Hudson am Dienstag abzugeben gezwungen war. Die Masse der britischen Arbeiter und Angehörigen mühte an dem gleichen Tage, an dem ihr mitgeteilt wurde, daß sie neben den laufenden Besatzungen eine gewaltige Kriegsanleihe aufzubringen hat, der noch weitere folgen würden, noch die Ankündigung zur Kenntnis nehmen, drastische Einschränkungen in der Lebenshaltung ständen in Aussicht.

Hatte man in London besonders bei Ausbruch des Krieges beinahe täglich über die planmäßige Lenkung der deutschen Wirtschaft gehört und die deutsche „Wirtschaftsdiktatur“ gespottet, sieht man sich jetzt, nachdem es zu spät ist, zu einer plumpen Imitation der verachteten „Nazimethoden“ genötigt.

Ausbau des Wirtschafts-Verkehrs

auch im Kriege. — Empfang zu Ehren des jugoslawischen Handelsministers Andres

Berlin, 6. März. In Ehren des in Berlin weilenden jugoslawischen Handelsministers Andres gab der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Landfried, in Vertretung des zur Zeit erkrankten Reichswirtschaftsministers Walter Funk einen Empfang im Hotel „Adlon“.

Staatssekretär Dr. Landfried betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß Deutschland auch im Kriege in jeder Beziehung seiner Lebensrechte und mit ungebrochener Wirtschaftskraft gewiß ist, den Wirtschaftsverkehr mit den Neutralen und befreundeten Völkern nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch weiter auszubauen. Er begrüße es außerordentlich, daß die jugoslawische

Regierung durch den Besuch ihres Handelsministers ihren Willen betunde habe, sowohl an der engen wirtschaftlichen Verbundenheit beider Länder, als auch an den in langjähriger Zusammenarbeit erprobten persönlichen Beziehungen zwischen den führenden Männern beider Staaten festzuhalten. Minister Andres äußerte in der Erwiderung seine Befriedigung über den Verlauf seines Aufenthaltes in Deutschland. Er betonte, daß es im Interesse der Volkswirtschaften beider Länder notwendig sei, die bestehenden Wirtschaftsbeziehungen auch unter den derzeitigen besonderen Verhältnissen unverändert aufrechtzuerhalten und gab seiner Freude Ausdruck, daß er hierüber volle Uebereinstimmung festgestellt habe.

Der Verlauf des Abends bot Gelegenheit für die jugoslawischen Gäste zu persönlicher Fühlungnahme und Meinungs-austausch mit den Vertretern der deutschen Wirtschaft.

Genau so wie Churchill an die Neutralen einen Hilferuf richtete, Großbritannien militärisch zu Hilfe zu kommen, mußte am Schluß seiner Rede auch Minister Hudson den Wirtschaftskrieg einen solchen Hilferuf ausstoßen, der auch nicht gerade sehr siegesgewiß klingt. Man solle doch so, so appelliert Hudson an die Neutralen, britische Waren ausreißend kaufen, dann helfe man England den Sieg erringen.

Der Wehrmachtsbericht

Besatzung eines englischen Unterstandes von deutschem Stoßtrupp ausgehoben

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts der Ostsee hob ein Stoßtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.



Untergang an Englands Todesliste

Direkt in der Themseeründung, dem englischen Todesrachen für die neutrale Schifffahrt, lief dieser große Frachtdampfer auf eine Mine und sank mit seiner Ladung. Im Vordergrund links das Rettungsboot, mit dem sich die Besatzung des Schiffes in Sicherheit brachte.

(Presse-Hoffmann, 3.-R.-R.)

Jüdisches Theater

„Proteststurm“ der Zionisten gegen englische Maßnahme in Palästina

New York, 6. März. Das Judentum New Yorks und ganz Amerikas und, wenn man den hier verbreiteten Nachrichten Glauben schenken darf, sogar Londons ist „ganz empört“ über eine englische Maßnahme in Palästina. Dort soll nämlich der britische Oberkommissar Maßnahmen zum Schutze des arabischen landwirtschaftlichen Besitzes gegen seine völlige Verhinderung an das Judentum getroffen haben, und zwar in Gestalt eines Landesverkaufsverbotes an Juden. Darob schloß in Tageländen in ganz Amerika demantelnden Versammlungen das Wehgeschrei der Juden zu einem „Proteststurm“ an. Es wurde eine Flut von Protesttelegrammen an die britische Botschaft in Washington und nach London losgeschleudert.

Führend in diesem jüdischen Getöse sind natürlich wieder die bekannten jüdischen Hauptschreiber, der Rabbiner Wise und Herr Goldman. Sie erklärten, daß das Verbot den Glauben des amerikanischen Judentums an die Sache der Aliierten untergrabe. Der „Zionistenverband amerikanischer Freunde eines jüdischen Palästina“ nahm sogar eine geharnischte Entschickung an, in der er



auffordert, das Verbot des englischen Oberkommissars in Palästina zu sabotieren und zu ignorieren. Der amerikanische jüdische Nationalfonds überwiegt zum Betrag 250.000 Dollar nach Palästina zum Zweck von Landankäufen. Der Verband der Söhne Sions glaubt seinem Geschrei noch mehr Nachdruck zu verleihen, wenn er sagt, die Juden würden jetzt „in ihrer Heimat“ der gleichen Diskriminierung ausgesetzt wie im nationalsozialistischen Deutschland (1).

Nach Meldungen aus London entpuppen sich die Maßnahmen Englands in der Frage des landwirtschaftlichen Bestandes in Palästina, wenn man nach den Gedärben des Judentums geht, als ein grob angelegter Versuch Englands, sich bei den Arabern einzuschmeicheln. Das jüdische Nationalkomitee in Palästina hat einen „Nationalen Trauertag“ abgehalten und dem englischen Oberkommissar angedroht, den Fall, wenn er nicht so wolle wie das Judentum wegen „Bruchs der Mandatsbestimmungen“ vor das Haager Schiedsgericht zu bringen.

Bürgerlicher Ungehorsam in Indien

Neue Phase indischen Widerstandes gegen englische Unterdrückung

Amsterdam, 6. März. Die Führer der indischen nationalistischen Bewegung haben sich mit der Forderung an ihre fünf Millionen Anhänger in Indien gewandt, im Kampf gegen England und für die Unabhängigkeit Indiens verschärfte Selbstdisziplin zu üben. Diese Selbstdisziplin werde dadurch gefördert, daß die indischen Nationalen die Tuche für ihre Kleider selbst spinnen. Diese Aktion bilde die Einleitung für die auf der Jahresversammlung der Indischen Kongresspartei zu beschließende Verkündung einer Kampagne bürgerlicher Ungehorsamkeit in Indien, durch die erreicht werden soll, daß Großbritannien dem Lande das Recht einräume, sich selbst eine Verfassung zu geben.

In diesem Zusammenhang erklärte Gandhi vor seinen Anhängern, die bürgerliche Ungehorsamkeitskampagne verlange von den Indern, daß sie sich die gleiche strenge Disziplin auferlegten, die in einem modernen Heere notwendig sei. Gandhi hob dann weiter hervor, daß die von England aufgestellten Behauptungen, die Kongresspartei vertrete lediglich die Ansichten der indischen Hindu-Bevölkerung, nicht wahr seien. Die Kongresspartei zähle mehr mohammedanische Mitglieder als der mohammedanische Bund in Indien selbst, und außerdem werde am 19. März auf der Jahresversammlung der indischen Kongresspartei ein Mohammedaner den Vorsitz führen.

So lügt Frankreich

Endlich gibt Daladier die „Magnetplatte“ zu

In dem Halbjahresbericht des halbamtlichen französischen Havas-Büro wurde endlich mit Billigung Daladiers ausgedrückt, daß es bisher niemals größere Gefechte an der Westfront gegeben hat.

Zu den tollsten Schwindelmandauern dieses Krieges gehören wohl die Berichte der westlichen Demokratien über die in den ersten Septembertagen 1939 stattgefundenen „große französische Offensive“ gegen den deutschen Westwall. Fast täglich wurden damals durch alle Zeitungen und über alle Sender Behauptungen verbreitet, die von einem schweren Druck der französischen Armee auf die deutschen Truppen und von einer spürbaren Entlastung der streng kämpfenden Polen genaue Einzelheiten wissen wollten. Jetzt, zum ersten Mal, ist diese unverantwortliche Lügenpropaganda, die wochenlang das Ausland in Atem hielt, von zuständiger französischer Stelle selbst als — Schwindel gebrandmarkt worden. In dem von Daladier gebilligten Halbjahresbericht des halbamtlichen französischen Havas-Büro finden sich jedenfalls die folgenden Sätze: „An der Front vom Rhein und der Mosel befindet man sich noch immer im Stadium des strategischen Abwartens, und die Operationen beschränken sich auf das Zusammenstreifen von Spätruppen und beiderseitige Handzettel gegen die vorgeschobenen Posten des Westwalls und der Maginotlinie. Niemals, auch nicht im September, als die französischen Truppen in Richtung auf den Westwall vorrückten, hat es größere Gefechte gegeben.“

Die Franzosen scheinen der Meinung zu sein, daß wir Deutschen ihre Lügenmeldungen von damals vergessen haben. Aber sie täuschen sich! Eine gute Ergänzung zu dem

französischen Eingeständnis gibt das kleine Büchlein „Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt... Wahrheit und Lüge über den Septemberfeldzug 1939“, das Werner Bliht im Verlag von E. S. Mittler und Sohn, Berlin, auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt hat. Wir bringen daraus im folgenden einige besonders tolle Schwindeleien, deren sich Herr Daladier auf einmal nicht mehr erinnert. Da hieß es wörtlich:

4. September: Echänge Telegraph: „Die Kriegsoperationen unter Einfluß von Landstreitkräften und der Luftwaffe begannen in den frühen Morgenstunden. Seit dem Spätnachmittag wird zum ersten Mal schweres Trommelfeu auf das Gebiet von der luxemburgischen Grenze bis Lauterburg gemeldet. Die französische Flugmasse ist ebenfalls zur Bombardierung der deutschen Befestigungslinie in diesem Abschnitt eingesetzt.“

5. September: Echänge Telegraph: „Nach heftiger Artillerieverberkung, so berichtet der militärische Berichtspatier des „Daily Express“, haben die französischen Truppen die deutsche Siegfriedlinie in den Gebieten an der luxemburgischen Grenze angegriffen. Es gelang ihnen, an verschiedenen Stellen den Durchbruch zu erzwingen. Im Abendlicht, 10 Uhr vormittags, finden heftige Kämpfe in den Gräben der Siegfriedstellung statt. Die französische Artillerie hat in der Zwischenzeit ihr Feuer vorverlegt.“

7. September: Sender Warschau: „Die französische Armee leitet ihre blühende Offensive fort, nachdem sie die Mosel überschritten und die berühmte Siegfriedlinie durchbrochen hat.“

8. September: Havas: „Teile des Westwalls wurden unter konzentrischem englisch-französischem Feuer in die Luft gesprengt.“

9. September: Französischer Heeresbericht: „Der Feind leistet an der gesamten Front Widerstand. Man meldet verschiedene Gegenangriffe von seiner Seite. Ein brillanter Angriff einer unserer Divisionen hat uns in den Besitz eines bedeutenden Gebietsstreifens gebracht.“

9. September: Havas: „Die französischen Truppen setzen ihre seit vier Tagen begonnenen Bewegungen nach vorne fort. Die Verstärkung, die in aller Eile aus Innerdeutschland von dem deutschen Generalstab herangezogen worden sind, haben den französischen Vormarsch nicht aufhalten können. Es ist unmöglich, schon jetzt die Ortshafte genau festzustellen, in denen die französischen Truppen Stellung genommen haben.“

11. September: Französischer Heeresbericht: „Trotz des feindlichen Widerstandes machten unsere Angriffe auf einer Front von etwa 20 Kilometern östlich der Saar weiterhin bedeutende Fortschritte.“

12. September: Paris: „Im französischen Rundfunk wird amtlich mitgeteilt, daß ein deutscher Gegenangriff in der Nähe von Luxemburg schiefgeschlagen ist und daß französische Streitkräfte den Vormarsch ins Saargebiet mit entschiedenem Erfolg fortgesetzt haben.“ — Havas: „Die französische Operation in Richtung Saarbrücken zeichnet sich immer genauer ab und droht ernstlich die bedeutende Industriestadt.“

14. September: Radio Paris: „Französische Truppen haben Saarbrücken abgeschnitten und beherrschen die Verbindung zum deutschen Hinterland.“

16. September: New Yorker Sender: „Hunderttausende französische und deutscher Truppen kämpfen eine furchterliche Schlacht der 65 Kilometer langen Westfront entlang.“ — Schweizer Sender Bern: „Trotz Sprengung mehrerer Molotbrücken durch die Deutschen sind die Franzosen 12 Kilometer in nördlicher Richtung vorgeückt.“ — Daily Express: „Saarbrücken, die Hauptstadt von Deutschlands reichstem Industriebezirk, ist von der französischen Armee umklammert. Paris erwartet den Fall der Stadt für Ende der Woche.“

17. September: Strohburger Sender: „Die französischen Truppen sind zwischen Saar und südlich Saarbrücken 20 Kilometer weit in deutsches Gebiet vorgezogen.“

19. September: Kurzwellensender London: „In vielen Abschnitten sind die Franzosen so weit in die deutschen Vorpostenstellungen vorgezogen, daß sie jetzt unmittelbar vor den Hauptbefestigungen des Westwalls stehen und viele Hunderte Quadratkilometer deutschen Bodens besetzt halten.“

Diese frechen Lügen, an denen auch nicht ein einziges Wort Wahrheit war, sind nur ein Bruchteil der Schwindelmeldungen, die zu Beginn des Krieges von Frankreich in die ganze Welt hinausgeschickt wurden und die auf das Gröteskeste den knappen und klaren Meldungen der deut-

lichen Heeresberichte zu widersprechen wagten. Nun auf einmal gibt auch Herr Daladier zu, daß dieses ganze militärische Siegesgeschrei Schwindel und nichts als Schwindel war. Er läßt bekanntgeben: „Niemals, auch nicht im September, hat es größere Gefechte gegeben.“ Wir können nur sagen: So lügt also Frankreich! Wirklich, die Franzosen haben es unter dem englischen Oberkommando weit gebracht.

Eine Ehrenpflicht der Betriebsführer

Beurlaubung wertvoller Frauen während des Fronturlaubs der Ehemänner

Berlin, 6. März. Der Reichsarbeitsminister hat zu der Frage der Beurlaubung wertvoller Frauen während des Fronturlaubs der Ehemänner wie folgt Stellung genommen: Es ist eine Ehrenpflicht der Betriebsführer, dem Wunsch wertvoller Frauen auf Beurlaubung während des nach längerer Abwesenheit erfolgten Fronturlaubs des Ehemannes weitgehend entgegenzukommen. Dabei wird bei Befehlen eines Urlaubsanspruches der Ehefrau bezahlt Urlaub zu gewähren sein. Auch kann in beiderseitigem Einvernehmen bezahlter Urlaub unter Anrechnung auf einen erst später fälligen bezahlten Urlaubsanspruch bewilligt werden. In sonstigen Fällen ist die Ehefrau wenigstens von der Arbeit freizustellen. Ihr bleibt es dann überlassen, wegen des Lebensausfalls eine vorübergehende Erhöhung der Familienunterstützung zu beantragen.

Die Ehefrau ist verpflichtet, rechtzeitig beim Betriebsführer die Beurlaubung bzw. Freistellung von der Arbeit zu beantragen. Die Urlaubserträge werden von ihren Truppenteilen angewiesen, sofort nach Bekanntwerden des Zeitpunktes des Urlaubsantritts ihre Ehefrau zu verständigen. Bleibt eine Frau ohne Genehmigung des Betriebsführers dem Betrieb fern, oder verläßt sie die Arbeitsstätte eigenmächtig, so verliert sie gegen die Gesellschaftstreue und setzt sich den Folgen einer Vertragsverletzung aus.

Es ist ferner Pflicht der Frau, dem Betriebsführer gegenüber glaubhaft darzutun, für welche Zeit der Ehemann beurlaubt ist. Das geschieht am besten sobald nach dem Eintreffen des Ehemannes durch Vorlage des von dem Truppenteil ausgestellten Urlaubsscheines.

Dr. Ley bei den Arbeitern am Westwall

Trier, 6. März. Seit dem Beginn des Baues des inzwischen schon längst keine entscheidende Aufgabe erlösenden Westwalls obliegt die Betreuung der Westwallarbeiter der Deutschen Arbeitsfront. Reichsleiter Dr. Ley hat von Anfang an sowohl der Einrichtung der Arbeiter-Gemeinschaftslager, als auch der Betreuung jedes einzelnen Arbeiters auf den Baustellen seine persönliche Aufmerksamkeit gewidmet und die in den westlichen Gauen des Reiches auf voranschreitenden Baustellen Mann für Mann immer wieder persönlich aufgesucht. So gibt es kaum ein Lager oder eine Baustelle, die Dr. Ley nicht kennt, und mit vielen tausend Westwallarbeitern hat der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, im Laufe der Zeit schon einen Händedruck gewechselt und über ihre Arbeit, ihren Einsatz und ihre persönlichen Verhältnisse mit ihnen gesprochen.

Seit Dienstag fällt sich Dr. Ley wiederum bei den Westwallarbeitern auf. Mit den zuständigen Abschnittskommandeuren der Wehrmacht hat der Reichsorganisationsleiter am Dienstag und Mittwoch in den Gauen Saarpfalz und Koblenz-Trier die vordersten Linien aufgesucht und dabei Gelegenheit genommen, mit zahlreichen Arbeitern und Soldaten persönlich zu sprechen. Überall ist das Erschienen Dr. Lays freudig begrüßt worden. Mehrfach ergab sich dabei die Möglichkeit, zu den Arbeitern, die in treuer Pflichterfüllung unter schwierigsten Verhältnissen und — wie die Praxis gezeigt hat — auch unter Einfluß ihres Lebens ihre Aufgabe durchführen, in kurzen Ansprachen auf den Sinn und die Forderung des großen Entscheidungslampfes für das deutsche Volk hinzuweisen.

Wieder Bombenexplosion in London. Am Mittwoch früh explodierte außerhalb des Grosvenor House, des bekannten Londoner Hotels, eine Bombe. Man nimmt an, daß die Bombe von Angehörigen der IRA gelegt worden ist. Das Hotel wurde schwer erschüttert und auch die Fensterhebeln der dem Hotel gegenüberliegenden Bank gingen in Trümmer. Die Bombe war in einem hölzernen Blumenkasten eingepackt, der auf einem Rasenstreifen außerhalb des Hotels abgestellt worden war.

Der grosse Karner ROMAN v. WOLFGANG MARKEN URBERRRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (S. 1)

Hallenbach sah gepannt auf ihn. Er konnte sein Antlitz nicht erkennen, aber es schien Paine nicht zu sein, denn er rührte sich nicht. „Dort kommt Marcel Paine!“ sagte Karner plötzlich. „Hallenbach folgte seinem Blick und sah eine zusammengeklümmerte, verkrüppelte Gestalt durch das Lokal schlurzen. „Kennen Sie Paine?“ „Nein, ich vermute nur, daß es unser Mann ist.“ Karner hatte das richtige Gefühl. Der Krüppel zog den linken Fuß nach, zwischen seinen ungleichen Schultern sah ein mächtiger Schädel mit Augen voll graulamer Wildheit. Er blieb am Tisch Karners stehen. „Herr Karner?“ fragte er leise. Karner nickte, und der Krüppel nahm Platz. „Sie haben mir geschrieben, Herr Paine,“ sagte Karner ruhig. „Was haben Sie mir zu sagen?“ „Sie haben mir meine Erfindung gestohlen!“ kreischte Paine auf. Der alte Musiker auf dem Podium sah verwundert auf und hielt im Stimmen seines Instrumentes inne. Karner war unerklärlich ruhig. „Meine Erfindung ist mein Werk, Herr Paine. Wenn Ihnen aber ein göttlicher Zufall auch dazu verholfen hat, dann sagen Sie es mir.“ In den Augen des Krüppels flammte die Wut wilder auf, sein mächtiger Unterleib zitterte. Seine Fingernägel krallten sich in die Tischplatte. „Sie haben mir meine Erfindung gestohlen!“ kreischte er wieder auf. „Damit kommen wir nicht weiter,“ sagte Karner, der unermüdet ruhig blieb. „Sprechen Sie endlich einmal vernünftig.“ „Ich... bin der Herr der Welt! Ich habe das große Geheimnis gefast! Ich! Ich! Marcel Paine! Ich werde es in die Welt hinausbringen! Sie... Sie... Dieb!“ Der alte Karner, der in der Nähe stand, schüttelte ärgerlich den Kopf. Er wollte zu Paine treten, dem der Scham

vor dem Mund stand, daß ein Hund Karners hier ihn zurück. Karner und auch Hallenbach hatten erkannt, daß sie einen... Arrisinnigen vor sich hatten. „Beruhigen Sie sich, Herr Paine,“ sagte Karner langsam. „Dann berichten Sie mir, und ich will Ihnen gern behilflich sein.“ Aber seine ruhigen Worte erreichten das Gegenteil. Paine erlitt einen Wutanfall und erging sich in wüsten Schimpfreden. Ein Betrunkener hatte das Lokal betreten, ein langer, hünenhafter Kerl mit wüsten Zügen. „Hel! Hel! Was habt Ihr mit Paine? Hel!“ Der Ton wirkte aufstrebend auf Hallenbach, aber er schwieg, denn Karner ergriff das Wort. „Wollen Sie uns bitte in Ruhe lassen!“ sagte er sehr bestimmt. Doch der Betrunkene, ein großer Burke mit verwüsteten Zügen, sah Karner mit heimtückischen Augen an. „Das könnte dir wohl so passen, du... du großtätiger Affel! Hel! Was hast du denn hier zu suchen! Schlampampe du doch bei Kempinski.“ In Hallenbachs Fingern begann es zu kribbeln. Der Zorn ergriff ihn. Eine Wonne wäre es für ihn gewesen, wenn er jetzt dem trecken Burken ein paar hinter die Ohren hätte geben können. Aber er sah, daß Karner ruhig blieb. „Was ist hier vor, Mann, das geht Sie nichts an. Wollen Sie sich forschieren!“ Das Publikum wurde aufmerksam. Der Betrunkene wieherte vor Lachen und sah höhnisch auf den einen Kopf kleineren Karner herab. Dann sagte er nach ihm, suchte ihn an der Brust zu packen. „Wenn du nicht! Ich... zerquetsch dich! Wenich, du wärst der richtige, der dem langen Wag Respekt einlegen könntest!“ Er hatte aber Karner unterschätzt. Ein rascher Griff, ein Stoß, und der Betrunkene fiel zur Seite. Die Gäste schrien „Bravo!“ Plötzlich blitzte ein Messer in der Luft. Mit einer Schnelligkeit, die man dem Betrunkenen nicht zuzutrauen hätte, warf sich der „lange Wag“ auf Karner. Die in der Nähe Sitzenden schrien auf. Doch Hallenbach rettete. Ein Aus... der Tisch fiel um, und seine Eisenfaust fuhr dem langen Wag an den Schädel. Und er trat richtig. Der Verbrecher taumelte, ließ das Messer fallen und drach zusammen.

Der Krüppel aber sagte auf wie ein Waagenmager, eine Blut von Schimpfworten traf erneut Karner. Tumult im Lokal. Die Gäste waren aufgeregter und traten zu Karner, der Hallenbach bewegte die Hand drückte. Der Wirt drängte sich nach vorn, erfuhr den Tatbestand und blühte während auf den „langen Wag“. „Der Burke! Der oastuchte Kerl! Wart, ich will dich lehren, meine Gäste anzufallen! Du Strauchritter du! Die Sipo soll dich impun... mein Junge.“ Aber Karner schüttelte den Kopf und sagte bestimmt: „Nicht die Polizei, Herr Wirt. Der Mann hat seinen Dutzettel weg, und ich will mit ihm reden.“ Dem Wirt war es nur recht. Polizei im Lokal ist immer etwas Unangenehmes, das man vermeiden, wenn es irgendwie geht. „Wie Sie man woll'n! Aber ich muß mir entschuldigen, daß Sie lowat in mein Lokal passiert ist!“ „Das ist nicht Ihre Schuld, Herr Wirt.“ Die Gäste hatten sich wieder beruhigt und begaben sich an ihre Tische zurück. Der Bewußtlose lehnte auf einem Stuhl. Den irr sinnigen Krüppel drängte der Wirt turzgerhand aus dem Lokal. Er wehrte sich wie eine wütende Katz. Als ihm aber Karner einen Hundertmarkschelm reichete, ward er mit einem Male still und klopte Karner an. „Mir! Mir!“ lachte er. Als Karner nickte, lachte er mit einem Male wild auf. Es war das Lachen eines Idioten. Dann ließ er sich ruhig aus dem Lokal führen. Karner wartete ruhig auf das Erwachen des „langen Wag“. Das dauerte eine gute Weile. Hallenbach hatte tüchtig zugelächelt. Als der Verbrecher endlich die Augen aufschlug, sah er auf Karner, der ruhig auf seinem Stuhl saß und ihn durchdringend, ohne Haß oder Ärger im Antlitz, anah. „Warum wollten Sie mich morden?“ sagte Karner hart. Der lange Wag wurde unruhig. „Ich... wees man gar nicht! Ich muß wolle zu viele getrunken haben.“ „Sie sind nicht betrunken, Mann. Belügen Sie mich nicht. Sie haben gegen lumpiges Geld den Auftrag übernommen, mich tot zu machen. Aber hat Ihnen den Auftrag gegeben?“ Der Verbrecher wurde immer unruhiger unter dem steifen, ruhigen Blick Karners. Er begann vor Angst zu schwitzen. (Fortsetzung folgt.)

1. Seite - Nr. 57
In mei...
erwachte...
und erkan...
7. März: 19...
Am 10...
Auf morg...
gruppe und...
lang für de...
nen und So...
geladen. Un...
legenheiten...
die Volkstei...
jährig erse...
11...
Wieder ton...
fahrt heim...
lichen Schif...
nehm und gl...
Borstellun...
sondere in G...
marine und...
unmittelbar...
haben. Wenn...
fung eines...
ausgefzrode...
Bodensee bet...
Kun, die E...
noge von 300...
Motorstift, d...
U-Boot melde...
umgerechnet...
daß man etw...
sich diese Ton...
etwas, aber...
dem Grund d...
In diesen...
um uniere...
K. in den...
die Stadt...
ist mit Wiso...
wohnern. In...
Geschichte de...
die selbst au...
sinnlichen...
und Seen...
tiefgehende...
sief die sch...
zusammen...
Groschen ruf...
gehoben, daß...
und in der...
sinnlichen...
Zu den bis...
Rätz beginn...
nen hinzu...
arie für Wa...
schaffen, um...
großen zu...
eiferte, sich...
1914. Die...
nach besonde...
Für die ne...
die Seifenfab...
Erlaub für...
sien. Daher...
darf noch...
anderen abge...
nicht werden...
Auf...
Jugendliche...
an beznags...
zugsmögl...
dem notwend...
der Souderbe...
gendlichen...
sind, eine...
fährt, die...
Die Zufahrt...
gen Reichste...
Rezugsabschn...
zugsnachwe...
auf Rähmitte...
abschnitte...
Verzeichnisse...
Sämtliche...
doch Geltung...
Anträge...
den Jugend...
bis zum 1. A...
stellt werden...
gendlichen...
W...
W...
W...

Aus Nagold und Umgebung

In meiner Jugend träumte ich: Leben ist Freude. Ich erwachte und sah: Leben ist Arbeit. Ich tat die Arbeit und erkannte: Arbeit ist Freude.

7. März: 1936 Einzug deutscher Truppen ins Rheinland.

Am 10. März 6. Releß-Opfersonntag

Auf morgen 20 Uhr werden die Politischen Leiter der Ortsgruppe und die Zellen- und Blockwarte der NSDAP zur Einteilung für den 6. Releß-Opfersonntag und zur Entgegennahme der Listen und Sammelbüchsen in den Tagungssaal der Ortsgruppe geladen. Anschließend Bekanntgabe einiger dringender Angelegenheiten. Die Zellenleiter und Zellenwarte sorgen dafür, daß die Blockleiter der NSDAP und die Blockwarte der NSDAP vollständig erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

100 Bodenseedampfer gleich

Wieder konnte ein deutsches U-Boot von erfolgreicher Feindfahrt heimkehren und die Verladung von 36 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes melden. Derartige Zahlen lesen sich angenehm und glatt, und doch wird sich der Leie oft schwer eine Vorstellung von diesen gewaltigen Leistungen machen, insbesondere in Gauen, in denen die Verbundenheit mit der Kriegsmarine und allen damit zusammenhängenden Fragen nicht so unmittelbar besteht, wie beispielsweise in Kiel oder Wilhelmshaven. Wenn wir also nach Vergleichen suchen, um die Leistung eines U-Bootes bildlich darzustellen, müssen wir als ausgeglichene Landratten schon das „Schwäbische Meer“, den Bodensee heranziehen, der wohl jedem Schwaben ein Begriff ist. Nun, die Bodenseedampfer haben eine durchschnittliche Tonnage von 300 - 350 Tonnen. Das modernste und wohl auch größte Motorschiff, die „Schwaben“, hat 380 Tonnen. Wenn also ein U-Boot meldet, es habe 36 000 Tonnen versenkt, so würde das, umgerechnet auf unsere bescheidenen Bodenseedampfer, bedeuten, daß man etwa 100 große Bodenseedampfer brauchen würde, um sich diese Tonnage vorzustellen. Der Vergleich hilft natürlich etwas, aber er gibt doch ein ungefähres Bild davon, was sich auf dem Grund des Meeres in kurzer Zeit versammelt.

Kleines Kapitel Geographie

In diesen Tagen müssen wir immer wieder den Atlas holen, um unsere geographischen Kenntnisse aufzufrischen. Da wird z. B. in den russischen und finnischen Heeresberichten sehr viel die Stadt Wiborg, das finnische Viipuri genannt. Was ist mit Wiborg? Es ist eine finnische Stadt von 60 000 Einwohnern. Ihre für nordost-europäische Verhältnisse sehr alte Geschichte deutet schon die strategische Bedeutung an. Die Stadt, die selbst auf einer Halbinsel liegt, ist eine Sperrzone zwischen dem finnischen Meerbusen auf der einen, den finnischen Wäldern und Seen auf der anderen Seite. Die auf das Jahr 1293 zurückgehende Burganlage liegt auf einer vorgelagerten Insel. Hier fuhr die schwedische Flotte mit den nordrussischen Abwehrkräften zusammen. Endgültig wurde die Stadt erst unter Peter dem Großen russisch. Heute wird ihre militärische Bedeutung dadurch gehoben, daß bei Wiborg drei Eisenbahnlinien zusammenlaufen und in der unmittelbaren Nähe ein Verbladungsanal zu den finnischen Seen mündet.

Die Reichs-Giebkarte

In den bisherigen Lebensmittelkarten kommt für die am 11. März beginnende neue Zuteilungsperiode die Reichs-Giebkarte neu hinzu. Sie ging aus der Aufteilung der bisherigen Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier hervor. Sie wurde geschaffen, um eine völlig geregelte Eierverteilung für alle Volksgenossen zu gewährleisten. Die Gültigkeit der Reichs-Giebkarte erstreckt sich auf sechs Zuteilungsperioden, also bis 25. August 1940. Die Einzelabschnitte der Reichs-Giebkarte werden jeweils nach besonders abgerufen.

Für die neue Reichs-Giebkarte gilt übrigens dasselbe wie für die Lebensmittelkarte: Das Ernährungsamt kann in keinem Fall einen Ersatz für wesentlich verbrannte oder verlorene Karten leisten. Daher Vorkehrung bei der Aufbewahrung der Reichs-Giebkarte! Sie darf nach Ende einer Zuteilungsperiode keinesfalls mit den anderen abgelassenen Lebensmittelkarten weggegeben oder vernichtet werden.

Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Jugendliche haben im allgemeinen einen erhöhten Bedarf an bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren, der aus Grund der Bezugsmöglichkeiten nach der Zusatzkleiderkarte nicht immer in dem notwendigen Umfang gedeckt werden kann. Deshalb hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft für die Jugendlichen, die in der Zeit vom 2. 11. 22 bis 1. 11. 25 geboren sind, eine besondere „Zusatzkleiderkarte für Jugendliche“ eingeführt, die auf Antrag ausgeben werden wird.

Die Zusatzkleiderkarte ist nur in Verbindung mit der zugehörigen Reichskleiderkarte des Jugendlichen gültig. Sie enthält 60 Bezugsabschnitte im Sinne der Reichskleiderkarte, zwei Bezugsabschnitte für Strümpfe oder Socken und zwei Bezugsrechte auf Nähmittel im Gegenwert von je 0,20 RM. Auf die Bezugsabschnitte können Spinnwaren nach Maßgabe des Waren-Wert-Berechnisses der zugehörigen Reichskleiderkarte bezogen werden. Sämtliche Bezugsabschnitte sind sofort fällig; sie behalten jedoch Geltung bis zum 31. Oktober 1940.

Anträge auf Ausstellung einer Zusatz-Kleiderkarte müssen von den Jugendlichen selbst oder von ihren gesetzlichen Vertretern bis zum 1. April 1940 bei dem zuständigen Wirtschaftsamt gestellt werden. In dem Antrag muß das Geburtsdatum des Jugendlichen angegeben werden. Bezugsheime für bezugob-

beschränkte Spinnstoffwaren, die seit Einführung der Reichskleiderkarte an die in Betracht kommenden Jugendlichen bereits ausgegeben worden sind, werden auf die Zusatzkleiderkarte angerechnet.

Einopf SONNTAG Opfere SONNTAG 10. MÄRZ

Konfilm-Theater Spiel im Sommerwind

Nach dem gleichnamigen Roman von Leo Wippler schrieb Axel Toers das Drehbuch für diesen Terra-Film, der die frühe Geschichte einer jungen Liebe und einer Reise durch die schönsten Gegenden Deutschlands erzählt. Die Fahrt beginnt in Hamburg und führt durch den Harz, nach Eisenach und Würzburg, Miltenberg und Heidelberg und über die Lüneburger Heide nach Hamburg zurück. Dabei gibt es genug Konflikte und Spannungen, aber am Schluß bleibt alles ein Spiel im Sommerwind. Hannelore Schröter, die Tochter von Käthe Haack, spielt die weibliche Hauptrolle, und ihr Partner ist Rolf Neubius, seit seinem Erfolg in „Urlaub auf Ehrenwort“ in bester Erinnerung. Alte und junge Filmkünstler haben sich zu einem Ensemble zusammengefunden, das diesem frohgestimmten Film das lachende Gesicht gibt.

10jährige Jungen und Mädels! Die Hitler-Jugend ruft euch!

Ehrenfest des Alters

Gestern beging in Nagold Frau Martha Enz, Schultzeisen Witwe, den 75. Geburtstag. In Ebershardts wird heute Frau Marie Weitz 70 J. alt. Wir gratulieren!

Allerlei Kniffe im Haushalt

Wie ungeachtet manche Hausfrauen sind! Sie sind nicht einmal in der Lage, einen Nagel anständig in die Wand einzuschlagen. Doch die Frau mag sich trösten: mancher Mann kann es auch nicht. Um aber gleich bei diesem Nagel zu bleiben; wenn ein Nagel einmal in der Wand gefesselt hat und man ihn später entfernt, dann entsteht natürlich ein Loch. Dieses Loch ist sehr lässlich und mühselig beseitigt werden. Aber wie? Der einfachste Weg ist der folgende: Man schneidet rund um das Loch herum in der Größe eines mittleren Geldstücks ein Stück aus der Tapete heraus. Dieses Stück Tapete legt man mit der Zeichnung nach unten auf einen Teller. Und nun bemüht man sich, ganz vorsichtig die Reste von Mörtel und Klebstoff zu entfernen - am besten mit etwas Sandpapier. Das Loch in der Wand selbst füllt man mit ein wenig Gips aus. Inzwischen klebt man rückwärts auf das getrocknete Stück Tapete ein wenig Klebstoff und pappt dann dieses runde Stück Tapete auf die inzwischen festgewordene Gipsmaße. Wenn man dieses Kunststück einigermaßen vorsichtig macht, ist das Loch spurlos verschwunden.

Oder aber eine Hausfrau kommt in die Verlegenheit, ein Stück Glas schneiden zu sollen. Das ist nicht so einfach. Man wüßte schon einen Glaschneider haben. Aber es geht auch auf folgende Art und Weise: Man zeichnet erst einmal mit einem Korbstift die Linie auf, in der das Glas geschnitten oder gebrochen werden soll. Dann macht man ein Eisen heiß, nachdem man vorher an der Ecke, wo der Schnitt beginnen soll, eine kleine Kerbe mit einer Feile eingegraben hat. Und nun fährt man auf dem Glas mit dem heißen Eisen an dem vorher gezogenen Korbstift entlang. Nimmt man näher das Glas in beide Hände, dann gibt es dem Druck leicht nach und bricht genau auf der Linie, die vorher gezeichnet wurde. Soll ein Stück Glas geschnitten werden, dann bindet man einen Faden oder ein Stück Schnur um die Flasche, nachdem man vorher diese Schnur etwas mit Schwefelpulver eingerieben hat. Diese Schnur glüht man dann an. Man erreicht an den Brandstellen genau den gleichen Effekt, den man beim Hacken Glas mit dem heißen Eisen erzielt. Auch hier läßt sich das Glas an der Brandstelle, die auf diese Weise markiert worden ist, leicht abdrücken.

Aber man sollte dieses Kunststück nicht mit einer Flasche machen, die vorher Benzin oder Petroleum enthielt! Denn dann kann man aus einem solchen Behälter die letzten Spuren von Petroleum usw. entfernen, indem man ein wenig Kalkmilch hineinreicht und 5 bis 10 Minuten einwirken läßt. In den meisten Fällen ist dann auch der Geruch verschwunden. (A. Koch)

auch ein Geruch vorhanden, dann wird er mit ein wenig Chloralkali behoben.

Es geht mit diesen kleinen Hinweisen wie mit allen Dingen im Leben: es ist gar nicht so schwer, man muß nur wissen, wie es gemacht wird.

Die Anforderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte. Die Erhaltung oder sogar Verstärkung der Produktionsleistung des deutschen Bodens hängt weitgehend davon ab, ob jeweils zur rechten Zeit die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Trotz der allgemeinen Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe während der letzten Jahre, trotz des Einflusses moderner Maschinen und neuzeitlichen Gerätes ist die Zahl der notwendigen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft immer noch sehr groß. Es ist darum gerade in dieser Zeit des Krieges dringend notwendig, den Einfluß der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte planmäßig zu lenken und zu regeln. Die verantwortlichen Stellen haben dafür gesorgt, daß der Landwirtschaft bei der Frühjahrsbestellung im Hinblick auf die Arbeitskräfte keine Schwierigkeiten entstehen. Zur rechtzeitigen Verteilung auf die einzelnen Höfe aber ist es notwendig, daß die landwirtschaftlichen Betriebsführer ihren Bedarf an Arbeitskräften beim Arbeitsamt anmelden. Der 10. März ist der letzte Zeitpunkt zur Aufgabe eines solchen Antrages. Wer bis zum 10. März d. J. es nicht für nötig befunden hat, seinen Arbeitskräftebedarf anzumelden, kann nicht damit rechnen, bei der Verteilung der Arbeitskräfte berücksichtigt zu werden. Jeder Betriebsführer muß bedenken, daß die Verteilung der Arbeitskräfte ein gewisses Maß an Zeit und Organisation verlangt. Wer daher gewiß sein will, daß rechtzeitig Arbeitskräfte zu einer Verfügung stehen, der muß umgehend seinen Bedarf an das für ihn zuständige Arbeitsamt anmelden.

Pflege des Soldatenliebes durch das OAS. Lieber sollen den Soldaten Gefährten in frohen und erfrischen Stunden sein. Zur Woffenkameradschaft soll die Kameradschaft im Vieh als gemeinschaftsbildende Kraft treten. Das ist der Sinn einer neuen Maßnahme des Oberkommandos des Heeres. Es werden nämlich zur Pflege des Soldatenliebes und des Ehrgelanges beim Feld- und Ersatzheer besondere Lieber- bzw. Chorbücher unter dem Titel „Kameradschaft im Vieh“ in 14-tägiger Folge herausgegeben. Es wird dafür Sorge getragen, daß musikalisch begabte Soldaten mit der Leitung der Singgruppen innerhalb der Einheiten beauftragt werden.

Woher kommt Englands Reichtum?

NSD. George Lansbury, der in den beiden Arbeitserweiterungen Nationalists 1924 und 1929/31 Minister war, schreibt in seinem Buch „My England“:

„Keiner unserer Vorfahren, die Indien eroberten, ging dorthin, um Indien wohlhabend zu machen. Sie gingen hin, um Indi mit allen Mitteln der Gewalt auszuplündern, aber zum Indes, was die etwas Wohlhaberen betrifft, um als Händler mögliche große Geschäfte zu machen. ... in Ceylon, Warren Hastings und allen anderen Orten, die wir heute erwarten, daß sie vom Ruin durch ihre Unsanftmütigkeit ausschließlich der Förderung des britischen Wohlstandes dienen.“

Heute läßt England in dem wirtschaftlich ausgeplünderten Indien Rekruten werben, um dieses unglückliche Land auch blutmäßig auszulündern. Lansburys Bekenntnis ist den britischen Imperialismus jeder Pharisäermaske entkleidet und rückhaltlos bloßgestellt.

Die Not der Hungernden ist Englands Glück!

Letzte Nachrichten

Andre und Ewen Hedin bei Göring
DRS. Berlin, 7. März. Generalfeldmarschall Göring empfing am Mittwoch vormittag den jugoslawischen Handelsminister Andeo und am Nachmittag den jugoslawischen Forscher Ewen Hedin.

Die deutsche Kriegswirtschaft in Europa am besten organisiert
DRS. Moskau, 7. März. In einer Rede sieht über die Wirtschaftslage der kriegführenden Länder gibt das Blatt der Sowjetarmee, „Krasnaja Armija“, eine ausführliche Darstellung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen Deutschlands. Das Blatt kommt zu dem Urteil, daß von allen europäischen Ländern die deutsche Kriegswirtschaft am sorgfältigsten vorbereitet und am besten organisiert ist.

Im Vergleich zu der Wirtschaftslage Deutschlands, so führt das Blatt weiter aus, können die Perspektiven der Kriegswirtschaft in England und Frankreich keineswegs so günstig beurteilt werden.

Eingliederung der Ostmark und des Sudetengebietes zum Abschluß gebracht

DRS. Berlin, 7. März. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Bestimmungen über die Preisbildung im Wa-

Was können wir backen mit 50g Fett und einem Ei?



Apfelkuchen in einer Springform:

Teig: 50 g Margarine oder Schmalz (oder 3 EL Öl), 125 g Zucker, 1 Ei, etwas Salz, 1/2 Tl. Backpulver, 1/2 Tl. Vanille, 1/2 Tl. Zitronensaft, 1 Päckchen Dr. Oetker Backpulver, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanille-Geschmack, etwa 1/2 l entrahmte Frischmilch, 250 g Weizenmehl, 5 g (1/2 Tl.) Dr. Oetker „Backin“ Backpulver, 500 - 750 g Äpfel, zum Backen (nach Belieben): etwas Puderzucker.

Man rührt die Margarine (Schmalz) schaumig und gibt nach und nach Zucker (bzw. sofort mit dem Zucker oerühren). Es Gewürze sowie das mit etwas Milch angerührte Backpulver hinzu. Das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl wird schneeförmig mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (vollend) vom Löffel fällt. Er wird in eine gefettete Springform (Durchmesser etwa 20 cm) gefüllt und mit einem Klößel, den man häufig in Wasser taucht, glattgeschlagen. Für den Belag schält man die Äpfel, schneidet sie in Viertel, rührt sie mehrmals der Länge nach ein und legt sie auf den Teig. Backzeit: Etwa 45 Minuten bei guter Mittlehitze. Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestreuen. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ altbewährt!



Württemberg

rennerische mit der Ostmark und dem Reichsgau Sudetenland aufgehoben. In Zukunft dürfen bei Lieferungen aus der Ostmark und dem Sudetenland in das Altreichgebiet ebenfalls nur die Preise berechnet werden, die bei Lieferungen innerhalb der eingegliederten Gebieten zulässig sind. Beim Weiterverkauf im Altreich dürfen höchstens die Preise gefordert werden, die nach den im alten Reichgebiet geltenden Preisvorschriften zulässig sind. Mit dieser Regelung wird die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes in die Preisstruktur des Altreiches zum Abschluss gebracht.

Informationsreihe von deutschen Journalisten durch das Generalgouvernement Krakau

DNB. Krakau, 7. März. Auf Einladung des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, unternimmt zurzeit eine Gruppe von Hauptredakteuren der Parteipresse eine Informationsreise durch das Generalgouvernement. Nach Empfangen beim Generalgouverneur auf der Burg in Krakau und durch führende Männer der Generaldirektion der Eisenbahnen, bei welchen den Journalisten ein erster Überblick über die bisherige Entwicklung im besetzten Obgebiet gegeben wurde, verließen die Teilnehmer Krakau, um sich über Tschenschau nach Warschau zu begeben. Die weitere Reise durch das Generalgouvernement führt über Lublin, Radom in das Erdölgebiet von Jaslo und von dort aus zurück nach Krakau.

Platzstaatliche Soldatenbehandlung

DNB. Amsterd., 7. März. „Daily Herald“ veröffentlicht ein Beispiel, wie sich England um seine Soldaten kümmert. Ein Freiwilliger, der mit dem Expeditionskorps in Frankreich gewesen sei, habe aus gesundheitlichen Gründen entlassen werden müssen. Er habe noch Anspruch auf 15 Pfund Rente gehabt, die ihm aber nicht ausgezahlt worden seien. Er sei zunächst auf einen 28-tägigen Urlaub geschickt worden, ohne Wohnung, ohne Lebensmittelkarten und ohne Militärtransport. Schließlich habe er seinen Mantel verkaufen müssen, um die notwendigen Lebensmittel kaufen zu können. Dieser Mann habe dazu schon im Weltkriege an der Front gestanden.

Zwei Inseln von den Russen besetzt

Moskau, 6. März. Nach dem Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 5. März haben die Sowjettruppen auf der Karellischen Landenge die Inseln Kananenari mit dem Ort Kananenari und die Insel Suannonenari in dem Wiborger Bufen besetzt und nordöstlich von Wiborg den Heden Kettella bei der Station Karjalami an der Bahnhöhle Wiborg-Serdobol erobert.

Helsinki, 6. März. Auf der Karellischen Landenge griffen die Russen - so teilt der finnische Heeresbericht vom 5. März mit - den ganzen Tag die Inseln der Wiborger Bucht und ihr nordwestliches Ufer an. Auf den Halbinseln am Eingang der Bucht dauern die Kämpfe an. Zwischen der Wiborger Bucht und dem Suoßi seien die russischen Angriffe abgewehrt worden. Die heftigsten Kämpfe, die noch andauern, richteten sich auf Kettella und Suoßi. Vom östlichen Teil der Karellischen Front wird Artilleriebeschuss gemeldet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem Ministerialdirektor Dr. Bühler für die Dauer seines Amtes als Chef des Amtes des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete die Amtsbezeichnung „Staatssekretär“ verliehen.

Waldbrand in der Vombardel. Am Fuße des Sacro Monte bei Varese brach am Dienstag ein Waldbrand aus, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und eine Fläche von vielen Quadratkilometern verheerte. Durch einen heftigen Sturm genährt, griff das Feuer auf die Hänge der benachbarten Berge über und dehnte sich bis zur Ortschaft Ganna aus. Die Feuerwehren aus allen Umgebungen der Gegend sowie Forstmitarbeiter und Militärabteilungen wurden mobilisiert, um dem gewaltigen Brand Einhalt zu gebieten, der aber bis zum Mittwoch morgen noch nicht eingedämmt werden konnte.

Züchtig. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat und etwas Nähkenntnis besitzt, in kl. Haushalt auf 1. April gesucht
Frau E. Hummel, Pforzheim
Camerstr. 66.

Schön möbl.
Zimmer
mit Bodenheizung sofort zu vermieten
Von wem sagt „Der Gesellschaft“

Schön möbliertes, heizbares
Zimmer
mit fl. Wasser sofort zu vermieten.
Von wem sagt der Gesellschaft

Schöne, sommerliche
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche gesucht
Angebote unter Nr. 493 an den „Gesellschaft“.

Konfirmation und Kommunion
Modelle f. Knaben u. Mädchen mit Schnittbogen
Für Km. 1.- bei
Buchhandlg. G. W. Jaiser

Tonfilm-Theater Nagold
Nur Donnerstag und Freitag je 20 Uhr
Ein frisch-frohlicher Film
Spiel im Sommerwind
Die Liebe macht uns jung, das Leben macht uns frisch und beides bekommen wir in diesem lustigen Film
2 Beisproben



Frau Weißerzählt's der ganzen Nachbarschaft... wie einfach geht das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitsjaden, Hosen und Schürzen ist. Ob Schlosser-, Schmied-, Monteur- oder andere Werkstattkleidung - in heißer Mühsung einweichen und mit **MU** nachschonen, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!

Was erfreut das Herz eines Soldaten?

Bücher
Illustr. Zeitschriften
Kriegskarten, Kalender
Spielkarten in großer Auswahl
aus der
Buchhandlung ZAISER - Nagold

Wir haben geheiratet

Hanns Spanner
Sofie Spanner
geb. Zahn

Nagold, 3. St. im Felde
März 1940

Befigheim

Der Lapplandkenner E. Wustmann
der am Montag Abend einen Lichtbild Vortrag in der „Traube“ hielt, hat folgende Bücher verfaßt, die in der Buchhandlung Zaiser, Nagold zu haben sind:

Die heiligen Berge, Ein spannender Roman aus der nordischen Wildmark, in 2 Bänden RM 3.50
Die Grotte der Lotosblüte, mit Bildern RM 1.-
Tagabenteuer im Eismeer, m. Bildern RM 2.40
Kinder der Wildmark mit Bildern RM 1.-
In Lappzell und Reuniterpul, m. Bild. RM 2.40
Der Veltterjäger von Peisamo, mit Bildern RM 1.-
Wie Peter Große das Schilfen erlernte! Eine frisch fröhliche Jugendgeschichte mit Bildern RM 1.-
Wunder ewigen Eises, mit Bildern RM 2.40
Tollkühne Sävinger, " " RM 2.40

NB.: Bitte beachten Sie meine Schulausgaben!

Fliegeralarm!
Wie verhalte ich mich?
Eine vom Präsidium des RLB. herausgegebene, reichbebilderte und sehr instruktive Anleitung für jeden Volksgenossen
Für 30 Pfennig vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser.

Vereinigte Leder- und Sägerkranz Nagold
Heute 20.15
Gesamtprobe
für Konzert-Abend
Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Tübingen. (Heizföfen nicht ausgekühlt.) Am Dienstagabend entstand in der Kronenstrasse ein Zimmerbrand, da vergessen worden war, ein Heizföfen auszuschalten. Von den Hausbewohnern konnte das Feuer gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstanden war.

Wönnighofen Kr. Ludwigsburg. (Im Dienst des deutschen Liedes.) In diesem Jahre besteht der Gesangsverein „Concordia“ 100 Jahre. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wurde beschlossen, die Jahrestagung auf einen späteren Termin zu verschieben.

Stuttgart. (Filme gerieten in Brand.) In der Calwer Straße gerieten am Montag im Vorführraum eines Lichtspielhauses aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache Filme in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehrrücklage nach kurzer Zeit gelöscht. Der Sachschaden ist erheblich, der Gebäudeschaden dagegen gering. Der Zuschauerraum, in welchem der Brand nicht wahrgenommen worden war, wurde ohne Zwischenfall geräumt.

St. Georgen. (Kleine Verletzung führte zum Tode.) Vor kurzem hatte sich eine Einwohnerin von St. Georgen eine kleine Handverletzung zugezogen und dieser Feinerlei Beachtung geschickt. Mithin entwickelte sich eine Blutvergiftung, die schließlich zum Tode der Frau führte.

St. Georgen. (Kleine Verletzung führte zum Tode.) Vor kurzem hatte sich eine Einwohnerin von St. Georgen eine kleine Handverletzung zugezogen und dieser Feinerlei Beachtung geschickt. Mithin entwickelte sich eine Blutvergiftung, die schließlich zum Tode der Frau führte.

St. Georgen. (Kleine Verletzung führte zum Tode.) Vor kurzem hatte sich eine Einwohnerin von St. Georgen eine kleine Handverletzung zugezogen und dieser Feinerlei Beachtung geschickt. Mithin entwickelte sich eine Blutvergiftung, die schließlich zum Tode der Frau führte.

St. Georgen. (Kleine Verletzung führte zum Tode.) Vor kurzem hatte sich eine Einwohnerin von St. Georgen eine kleine Handverletzung zugezogen und dieser Feinerlei Beachtung geschickt. Mithin entwickelte sich eine Blutvergiftung, die schließlich zum Tode der Frau führte.

Sandel und Deslebe

Salzburger AG. Wie der Bericht der Salzburger AG. Kornweihen für 1939 darstellt, sei das Geschäft in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres so lebhaft gelaufen, daß trotz dem erheblichen Rückgang in den letzten drei Monaten der Gesamtumsatz nur um wenige Prozent hinter dem des Vorjahres zurück geblieben ist. Das Unternehmen arbeitet jetzt in dem von der Reichsstelle für Vorkriegsproduktion festgelegten Rahmen, der neben Einschränkungen auch eine Erweiterung des Produktionsprogramms umfaßt. Das Werk Tübingen, das Werkstoffe zum Ersatz von Leder herstellt, konnte seinen Umsatz mehr als verdoppeln. Die Tochtergesellschaft J. Mayer u. Sohn, Lederfabrik AG. in Offenbach, hat normal gearbeitet und für das Geschäftsjahr 1939/40 5 Prozent Dividende ausgeschüttet. In Kornweihen wurde der Neubau für die Fabrikation von Holzabfällen und Kartonagen beendet. Auch im vergangenen Jahre hat die Salzburger AG. verschiedene Geschäftshäuser gekauft (Augsburg, Essen, Hamburg). Aus dem Ringewinn von 224 (225) Millionen RM, der sich um den Vortrag auf 282 (282) Millionen RM erhöht, werden wieder 7 Prozent Dividende verteilt und 579 110 (577 974) RM auf neue Rechnung vorgetragen. Der im Berichtsjahr mit einem von der Gesellschaft gezeichneten Kapital von 100 000 RM gegründeten Salzburger-Filiale AG., einer Unternehmenseinrichtung für die Gefolgschaftsmittelglieder, sind weitere 500 000 RM zugewiesen worden.

Welschorden: Jol. Springmann, Bahnhofskaffner, 42 Jahre alt, Freudenradl.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlauss; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Risch, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.